

Halle'sche Zeitung

Einzelpreis 10 Pfennig

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Sonntag - Ausgabe

(Privilegiert 1705)

226. Jahrgang, Nr. 47 a

Die einzige am Sonntag erscheinende Zeitung im mitteldeutschen Industriegebiet. Bezugspreis: 3 Pfennig bei Abnahme 250 N. M., frei Haus 2.50 N. M., — außerhalb frei Haus 2.50 N. M., — durch die Post: 2.66 N. M. monatlich. — Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Buchhändler, Wohnstätten und Briefträger an. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag vom Schadenersatz.

Sonntag
24. Februar 1929

Anzeigenpreis für die Tagesblätter: 10 Pf. für Familienanzeigen 6 Pf. (Kabel nach Zettl). Kleine Anzeigen: Wort 3 Pf. Zeitdruck 10 Pf. — Geschäftsstellen: Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62. — Fernsprecher: Zentrale 278 01 — nach 19 Uhr Redaktion 256 07/6. — Berlin: Brandenburgische Straße 30. — Fernsprecher: Amt Kurwürd. 6209.

Umsonst?

Gedanken zum Volkstraumtag

Von

Professor Dr. Schneider-Köln

Immer unerbittlicher geht durch die deutschen Lande ein düsteres Wort, das den Tod und die Verzweiflung in sich trägt, das Wort „Umsonst!“ Höhnend sprechen es die einen aus und schmähen damit die toten Väter, verbittert die andern, deren engbegrenzte Denken über das eigene Leid nicht hinauskommen kann. Darf das sein? Sollen wirklich alle künftigen Leben vergebens dahingehen, soll edelstes Gut umsonst gelassen sein?

Freilich, wer das große Geschehen der Weltgeschichte schauend nach anderem Gewinn und Verlust wertet, wer nur einen Vorteil und das Weggehen des Tanes seinem Urteil Grunde legt, dem sind unsere Toten umsonst gestorben. Unsrer sind sie nicht vergebens gefallen, weil sie Ewigkeitswerte durch ihr Sterben schufen und diese uns zu treuen Händen vererbt haben. Sie erst haben uns erleben lassen, was wir nur dunkel ahnten, daß auch wir Deutschen in Wahrheit ein Volk, Menschen eines Geistes, eines Glaubens, eines Lebens sein konnten. Draußen im Felde wandte sich ein einziges Volk, ein Lebens- und Blutgemeinschaft, getragen von dem einen heiligen Gefühl, sich selbst hingebend zur Rettung der deutschen Gesamtheit, Zeitliches zu opfern für Ewiges.

Nirgend wieder ist die Nächstenliebe so leidhaftig gewesen in der deutschen Welt wie in der todgeweihten Gemeinschaft des Feldheeres; freilich nicht jene Nächstenliebe schlotternden Entsehten, die überall nur das nackte physische Überleben des einzelnen fecht, weil sie im Grunde egoistisch nur in Individuen denkt und überall nur das Überleben des Einzelnen sich als Ziel setzt. Diese „Nächstenliebe“, die oft nicht „Nächstenliebe“, sondern blutige „Fremdenliebe“ ist, vertritt, daß die Menschheit nicht ein aus Individuen besteht, sondern aus Völkern, Ganzheiten, in denen ein Wert wie an Aufgaben unendlich hoch über dem nur bedingt wertvollen Einzelnen steht. — In denen überindividuelle Wille mit ganz anderen Zielsetzungen als es dem Einzelgeist zu liegen möglich ist. Dieser aus lebendige Gesamtwille zu stetig fortschreitender nationaler Entwicklung wirkt auch durch das Leben und Sterben des einzelnen Menschen hindurch weiter und schafft eine Kraft des Tuns, die den Tod für Volk und Vaterland aus einem persönlichen Unterliegen zu einem freien tätlichen Opfer macht, dem Lebet des einzelnen Menschen erst den höchsten Wert verleiht.

Daß Menschen sterben können, nicht nur sterben müssen, der äußerlich zwanghafteste Tribut an die Vergänglichkeit inneren Darstellung der höchsten tätlichen Freiheit werden — diese Erkenntnis haben die Toten uns erworben, — und sollten umsonst gestorben sein? Ja, sie sind umsonst gestorben, vergebens ist alles Blut geflossen, wenn wir befangen sind in dem Wahn, das Wasser unserer Partei- und Weltanschauung sei wertvoller als das Blut väterlicher Verbundenheit. — Wir sind in dem Glauben unserer Ansichten unsere Toten, auch wenn er unser Blutsbruder ist, im zufälligen politischen, literarischen oder sonstigen Genossenschaftsgenossen des Volkes aber ohne weiteres unsern Freund, und wenn der Feind uneres Volkes ist.

Welch heimlich selbstsüchtige Auffassung liegt doch in dem Satz „für uns gestorben“, wenn wir es nur nach dem Wohlwollen unserer, der heute lebenden Generationen, Maßstäbe messen! Was sind denn wir, die wir heute leben? Entfalls doch Schuldträger einer verfallenen Zeit, Schuldner allem davor, die in allen Teilen Europas und darüber hinaus als heilige Kinder des deutschen Gedankens den ewigen Ruhm geschaffen.

Der heute hochmütig von der „Kultur“ spricht, bereit durch den Krieg vernichtet sein, der sollte sich doch nicht fragen, ob unsere Toten von seinem Standpunkt her umsonst gefallen wären, wenn wir den Krieg gegen hätten. Was ist denn die Menschheitskultur, um zu willen man leben, auch den gerechten Verteidigungskrieg, um das Leben des Volkstums adäquat? — Etwas jener Romantiker, der in immer stärkerer Verdrängung antiker Lehren, in steigender Verfeinerung der Sinnenreize und der höherer Auszubildung der Mittel der Technik das Ziel Menschheit sieht? Dafür haben sich unsere Väter wahrlich geopfert! Aber zu wenig es eine Menschheit ohne einen gibt, zu wenig gibt es eine Menschheitskultur ohne die Steigerung nationaler Kultur; denn die Harmonie Lebenswerte, die allein Kultur ist, kann nur in dem geschichtlich entwickelten Organismus einer Nation gedeihen.

Braun gegen Deutsche Volkspartei

Der preussische Ministerpräsident leugnet die Konfordsatsverpflichtung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Februar.

In der Darstellung der „Nationalliberalen Korrespondenz“, nach der den volksparteilichen Unterhändlern Stenbel, Schwarzkopf und Heimann zugemutet worden sei, eine Erklärung über das Konfordsat zu unterzeichnen, von dessen Inhalt sie selbst keine Kenntnis hätten, wird von zuständiger preussischer Stelle nunmehr folgende Darstellung über den Verlauf der Verhandlungen gegeben:

Es ist den volksparteilichen Unterhändlern bei der ersten Besprechung am 1. Februar mit den preussischen Regierungsparteien einschließlich der Deutschen Volkspartei bekannt gewesen, daß der Zentrumsvorstand drei Bedingungen gestellt hat:

1. Die Deutsche Volkspartei setzt sich für eine dauernde und stabile Regierung ein;
2. es muß eine Einigung über das Konfordsat erfolgen;
3. das Zentrum soll drei preussische Ministerposten behalten.

In der Besprechung am 21. Februar, die zwischen den drei volksparteilichen Unterhändlern und dem preussischen Ministerpräsidenten stattgefunden hatte, haben die volksparteilichen Unterhändler

1. die Lösung abgelehnt, nach der die Volkspartei einen Reichsminister und einen Staatssekretär in Preußen erhalten sollte,
2. hat die Volkspartei auf die Kombination mit den Reichsministern und gleichzeitigen preussischen Ministern (Curtius) abgelehnt,
3. hat die Volkspartei den Vorschlag gemacht, wonach das Zentrum einen Reichsminister in Preußen nominieren solle.

Der preussische Ministerpräsident hat daraufhin erklärt, daß er diesen volksparteilichen Vorschlag für gleichbedeutend mit einer Ablehnung durch das Zentrum halte. Er werde aber den Vorschlag an das Zentrum weiterleiten. Dann erit hat der preussische Ministerpräsident daran erinnert, daß außer den Personalfragen auch die Konfordsatsfrage noch zu regeln sei. Er hat der Ansicht Ausdruck gegeben, daß sich die vier Parteien zusammenzusetzen müßten, um in gemeinsamer Arbeit eine Lösung der Konfordsatsfrage zu finden, die für das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die anderen preussischen Regierungsparteien tragbar und annehmbar sei. Selbstverständlich sollte die Deutsche Volkspartei vollständig an der Formulierung des Konfordsats beteiligt werden.

Nach dieser Darstellung von zuständiger preussischer Seite steht nun folgende Aussage:

Wie die Telegraphen-Union aus volksparteilichen Kreisen hört, betrachtet man es dort als einen wesentlichen Vorteil, daß sich durch die Verhandlungen über die Preußen-Koalition endlich herausgestellt habe, daß die Koalition nicht an Personalfragen, sondern an der Konfordsatsfrage scheitern mußte. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei werde seinen Beschluß vom 24. November 1928 auf gleichzeitige Umbildung der Reichsregierung und der preussischen Regierung wohl abändern, aber die Haltung der preussischen Landtagsfraktion gegenüber den Konfordsatsummutungen billigen. In volksparteilichen Kreisen erit man weiter, für den Fall, daß die Kreise Preußen erit zugehen sollte, diese Neuwahlen nicht zu scheuen. Die Stellung der Volkspartei gegenüber der Regierung sei bei dem Konfordsat die gleiche wie beim Reichsschulgesetz.

Die Volkspartei stellt richtig

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Februar.

Gegenüber der Darstellung von zuständiger preussischer Stelle über die Verhandlungen des preussischen Ministerpräsidenten und der Vertreter der Deutschen Volkspartei über die Konfordsats-

Die Geschichte aber denkt nicht in Jahren oder Jahrzehnten und auch der gewaltige Mensch kann die Wirkung seines Tuns auf das Leben seiner Nation niemals ganz übersehen. Der Große kurzfrist und König Friedrich Wilhelm I. glaubten vergeblich gearbeitet zu haben und doch waren sie es, auf deren Werk gestützt Friedrich der Große so nachhaltig der Erneuerer des gekrönten Nationalgefühls wurde, daß er heute noch dem Sturz seiner Dynastie als „Friedericus“ der erklärte Held der Deutschen geworden ist.

Wohl ist alles Leben Kampf und Widererit auch unter den Volksgenossen; wirtschaftliche und weltanschauliche Gegensätze prallen aufeinander. Das ist Menschenlos. Aber bei alledem rufen unsere Toten uns allen, dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer, dem Mann der Volksschule und dem

frage wird der Nationalliberalen Korrespondenz von den Unterhändlern der Deutschen Volkspartei folgendes mitgeteilt:

„Nach Erörterung der bekannten Ansätze der Deutschen Volkspartei auf zwei Ministerposten sagte der Ministerpräsident, daß, wenn auch die Frage der Besetzung und Vertreter erit nicht, doch noch förmliche Sündenreife zu überwinden seien. Abgeordneter Stenbel sagte daraufhin, daß der Ministerpräsident damit doch wohl nicht die Frage des Konfordsats meine, da ja in der frühe-

Zeppelin-Start am 26. März

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Februar.

Wie die Telegraphen-Union vom Luftschiffbau Zeppelin erfährt, ist der Start des „Graf Zeppelin“ zu seinem Mittelmeerflug nunmehr endgültig auf den 26. März festgesetzt worden. Sollte das Verbot des Überfliegens für irgend ein Mittelmeerland bestehen bleiben, so wird dieses Land nicht berührt. Man hofft jedoch zuversichtlich, daß auch die bisher umstrittenen Länder überflogen werden dürfen. Die vorausfristige Flugroute ist Frankreich (bei Abwesenheit von Entschlossenheit, Norwegen, Dänemark, Griechenland, Kleinasien, dann die Ästen Afrikas.

ren internationalen Aussprache der Ministerpräsident selber die Erörterung der Konfordsatsfrage ausgeschlossen habe. Ministerpräsident Braun erwiderte darauf, daß man allerdings doch gewisse Verpflichtungen von der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei verlange.

„Wir sind kurzgeit“, erklärte er, „mit gewissen Formulierungen beschäftigt. Wir können der Deutschen Volkspartei natürlich kurzgeit nicht Mitteilungen über alle Einzelheiten des Konfordsats machen, aber gewisse Richtlinien müßten doch festgestellt und von der Volkspartei als Verpflichtung anerkannt werden. Wir sind, wie gesagt, mit solchen Formulierungen beschäftigt.“

Als Grund für diese Verpflichtung wurde vom Ministerpräsidenten erklärt, das Zentrum fühle sich in der Behandlung des Reichsschulgesetzes von der Deutschen Volkspartei zitiert. Einer zweiten solchen Zitation wolle es sich nicht aussetzen. Deshalb das Verlangen nach vorheriger Sicherung!

Die teilweise Aufhebung des Transferschubes

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Neu York, 23. Februar.

Obwohl die Pariser Verhandlungen größtes Interesse hervorrufen und von der Presse groß aufgezogen werden, sind maßgebende Regierungen- und Bankkreise sowie die Presse hinsichtlich der teilweise Aufhebung des Transferschubes äußerst zurückhaltend.

Seldte und Düsterberg bei Hindenburg

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Februar.

Die Stabschefmänner Seldte und Düsterberg wurden am Sonnabend vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen

Ademiker, dem Sozialisten von dem Völkischen, allen die strenge Mahnung zu, nicht zu vergessen, daß wir Kinder einer Mutter sind. — Germania! Denn erst, wenn über Partei- oder Klassen- und Standesdünkel der Geist deutschen Gemeingeistlichen seine Herrschaft aufgerichtet hat, werden unsere Toten wieder leben. Denn nicht für sich oder für uns, auch nicht für das Deutschland von heute sind sie gestorben, sondern für die deutsche Nation als die Trägerin ewiger Werte im großen Weltgeschehen.

Jenes Verantnis eines deutschen Arbeiters: „Deutschland muß leben, und wenn wir selber müssen“, es wandelt sich uns zur Aufgabe: „Für Deutschland müssen wir leben, weil Ihr für Deutschland gestorben seid!“ Darum denken wir an Volksweltweite nicht mit einem fruchtlosen „Umsonst“ unserer Väter, sondern mit einem starken „Vorwärts!“ „Aufwärts!“

Die Masken und die weiße Nacht

Roman von Hermann Horn

(Fortsetzung)

„Nicht für mein Leben“, rief Corilla lachend und wich langsam zurück. „Wieder der schönsten Frau an Bord, und ich schäme mich, auf dem dazu, soweit ich beurteilen kann — nicht die Hand geben, mit der Schürle austreten zu lassen, die ich vielleicht morgen glücklich notwendig brauchen werde.“

Er nickte und ging gegen die scheinbare Sonne, die seine unglückliche Gestalt mit den krummen Beinen (schwarz) gegen ihren erhabenen Kopf und Hektore langsam, eine Hand um die andere, die Treppe zur Kommandobrücke hinauf. Gleich kam langer, schmaler Mensch in drei Säben von dort oben herab, verbeugte sich mit der Hand an der Wäke und stellte sich vor sie hin, lachte auch gleich über das ganze Geschehene.

Die Besatzung trat auf ihrer Postenlinie auf den fonderbaren Gängen der Welt nieder, sofern man Memelle glauben darf. Aber sie sollten unbefragt sein, sie konnten sich auf ihn verlassen. Wemmelich er hier als Holländer geteilt, sei er doch ein Deutscher. Nur wegen des Geldes — na, sie wählten ja Verträge er sich hier als Holländer ausgegeben. Sei ja auch so gut wie der andere. Und sollten nicht hier an Bord sein! Im Monat sonst wie wo anders in einem Jahr. Und ohne dieses Schiff außerdem, das mühte der böseste Feind zu sein.

Damit verlegte sein Redeform schon. Er blinzelte den beiden die man einen Hochzeitsbräutigam ausdauern hat, meinte, er nicht länger stehen, Hunger hätte er auch, bannischen, und der Snow müsse gleich wieder abgelöst werden. Verstehe nichts Navigation und solle hier, wegen Newport, auch nichts verstehen.

„Was war er denn mit eifässigen Säben seiner launen Weine und im Innern des Schiffes unter.“ Die beiden aber wandelten noch lumbenlang an Deck umher. Der Wind blies sie aus, die Nacht umgab sie, Wallace hatte lange das Deck verlassen, sie gingen noch immer ihren Pflichten über das schwarze Wasser und schmitzten sich glühend gegen einander, Mergel vielleicht schon kamen sie an und alle Sorgen waren vorbei.

Wemmelich hatte sie beide am nächsten Tage keine besondere Aufmerksamkeit gemeint hatte —, sich nach dem Lord umgesehen. Sie waren in übermütiger Stimmung, recht, als gingen morgen Morgen an.

„Schließlich“, sagte Herrmann, „mit der Bißfelle in der Modifikation den Abschiedsbrief machen, das hat noch gefehlt.“ Die beiden aber berieteten, Doktor Deadly sei im Saal für schneiden mit dem Messer und Säge, und der Lord himself. Ja, danach habe man fragen dürfen — sei ja lange gewesen, wie er denken werde Mister Doktor plenty gut zu ihm sein und offene

Hand nie vergessen? Allicht, er gehen mit nach Newport, nach Germann.

„Da werden sie gucken, wenn wir mit einem chinesischen Boten nach Hause kommen“, sagte Herrmann. „Aber egal, ich denke, wir gehen in den Speisefaal, von da in des Kochs Zimmer und läuten seinen schwarze Diener, dann findet sich das Weitere schon.“ So taten sie.

Aber der Lord war weder im Speisefaal noch zwischen den vier Wänden seines Empfangsraums.

„Dort hand ich“, sagte Grete und deutete nach dem Kenner, „und regierte verzweifelt noch Arbeit, und dort war das Bild und das Bild, durch das er mich anstarrte. Scham, es ist wahrscheinlich wieder offen.“

Sie mochten noch so gefascht sein und aufeinander bauen, im Augenblick war ihnen doch unheimlich zumute.

Sie sahen sich bänglich an, als wären sie Kinder im dunkeln Keller und ein Lichtstrahl fiel in ihren Winkel.

Schließlich erklärte Herrmann: „Ich werde hineinsehen.“

Er entriegelte seine Bißfelle, ging auf das Loch in der Wand zu und schaute hinein.

„Das ist doch“, sagte er, schüttelte den Kopf und sah noch einmal länger hindurch.

„Was ist?“ fragte sie.

„Er steckt die Bißfelle ein und sagte: „Die brauchen wir nicht mehr.“ Der Lord ist tot.“

„Wie —?“ fragte sie, sprang aber dann selbst gleich nach der Deckung.

„Ich sehe nichts“, sagte sie, „du mußt dich getäuscht haben.“

„Niemals“, erwiderte er und wollte wieder hineingehen, als sie die leise Gleiten und Knarren eines Hofritzhilfs vernahm, das sie nun doch veranlagte, klopfenden Herzens ihre Bißfelle zur Hand zu nehmen.

Dort in der Ecke sprang eine Tür auf, und es war nun auch das erleuchtete Innere eines Hofritzhilfs zu sehen. Der schwarze Diener mit der Seinenweste hand darinnen und hielt etwas in seinen Händen, das ihnen erst wie eine Kleiderpuppe vorkam, die ein Hausbesitzerdiener von einem Stockwerk ins andere zu befördern hat.

Der schwarze hielt sie auch vorzeitig vor sich, aber sie sahen, wie sein Gesicht von Tränen überströmte und wie er jetzt auf ein in der Mitte des Raumes stehendes, langgestrecktes Holztisch aufschritt und die Puppe darauf ausstreckte. Da sahen sie gut genug, daß es keine Puppe, sondern die Leiche des Lords war.

Während er sagte die Worte aus dem Gellen, noch aufgedunnen, fülligen Gesicht und gab ihm einen freudigen, pompösen Ausdruck, nahm der fleischige Mund war flüchtig und hoffnungslos, wie er so ein bißchen die Zähne fletschte und jede Festigkeit verloren hatte.

Der jetzt so zarte schwarze fallende des Zoten Ganges, rief: „Ch, guter Gott, mein armer, lieber Lord, was ist das, was ist das!“ Er weinte vor sich hin, hatte die beiden aber wohl bemerkt, denn als!

sie sich hinauszuflüchten wollten, hielt er die Finger an die biden Lippen und sagte: „Nichts erzählen! Er hand gefahren abend, der Doktor kassierte ihn ein, er bleibt so liegen, und ich bewache ihn!“

Ja, da war eine finstliche Gütlichkeit an ihm, wie er gefällig den schweren Kopf schiebt und mit den Augen prüfend den Raum überflieg. „Er kam sich sehr wichtig vor bei seiner Totenmaske.“

Das junge Paar ließ ihr ohne weiteres Wort allein und suchte seine Zimmer auf.

„Was soll Wallace nun machen“, fragte Herrmann. „Mit der Leiche über das Meer fahren?“

„Warum sagst du das so, mit der Leiche über das Meer fahren?“

„Doch — es klingt recht so.“ Ach, ich möchte heute, am liebsten sofort, in die Wärfelle!“

„Auf jeden Fall“, sagte Herrmann, „wende ich sofort Memelle benachrichtigen. Jetzt muß er kommen. Wir müssen alles spielen. Wallace muß sofort unsere Absichten erfahren.“

Als zu den Gängen war, den Schwaben zu holen, packte Frau Grete, ohne ein Wort zu sagen, zwei Koffer, zog Regemantel und Wäbe an und sagte: „So, ich bin fertig!“

Sie hatte eben auch ihren Mann in einem Reismantel genäht, da kam Memelle mit roten Gesicht, in jeder Hand eine Bißfelle, herbeigekürzt.

„Raf bei deine Sachen, du Frau!“ rief er. „Wo ist er? Ist tot? Ist noch, ganz recht, jetzt markieren wir am hellen Tage ab. Ich muß noch den Oberstenamt zum Abschied noch einmal sehen.“

Er sagte laut und höfentlich.

„Ich habe meine Gedanken gehabt da unten im Saal, ohne Menschen. Ich habe ihnen allerlei zugehört. Prob, da kommt zu dem mit seinem Köcherchen. — Los, — Herrschaften jetzt gilt! Keiner ist jetzt mehr Herr hier an Bord!“

Er ging aufwärts und mit den Bewegungen eines Menschen, der von seiner Schönheit bis aufs äußerste erregt ist, vorans den Gang entlang nach der Mitte des Schiffes. Dort ging es gut kommen, wo es gab einen großen freien Platz, der nach vorne zu, wo es hinauf zu den Schienen ging, mit einem Geländer abschloß.

Als er hier das Aerie erreicht hatte, rief er mit weitgeschallender Stimme zum Kommandanten: „Stopp das Schiff da oben! der Vorläufe an Steuerbord!“

Der Lord ist gestorben. Die Nacht soll mit uns an Land. Klar wir!

„Was soll das, klar mit der Vorläufe an Steuerbord?“ antwortete aus dem quersichigen Teil der trüllend erhobene Stimme Corillas, und gleich dahinter der laute sein rote Kopf selbst im Geländer auf, wo es oben der eieren Retzer, die vom Vor-schiff heraufgeführt, geteilt wurde.

(Schluß folgt.)



BÜSSING 5 To. LASTKRAFTWAGEN

wurden im Jahre 1928 viermal soviel verkauft als 1924. Das ständige Anwachsen unserer Produktion beweist die Beliebtheit unserer Erzeugnisse. Sie sind auch das Ergebnis mehr als fünfundzwanzigjähriger Erfahrungen, und wer sie wählt, wird ein treuer Anhänger unserer Marke bleiben. Büssing-Konstruktionen, in eigenen Verleuchsbetrieben durch schwerste Belastungen gründlich erprobt, sind und bleiben

FÜHREND!

OTOMOBILWERKE H. BÜSSING AKT.-GES. BRAUNSCHWEIG

Ludwig E. Wolter, Halle (S.)
Deitzscher Straße 23 Fernruf 29274
Ferdinand Carlo, Eisleben
Grabenstraße 68/69 Fernruf 335

Vertretung für den Bezirk Weißenfels und Naumburg (Saale):
Höring, Automobil-Zentrale, Weißenfels (S.),
Mer Straße 60/64 Fernruf 103, 1055

Prof. Zanders höhere Privatschule
Friedrichstraße 24 Bismarck 28078
Die Schulaufnahme:
1. Vorabgabe ab 6. Lebensjahr
2. Sexta bis Prima
3. Vorbereitung für alle Schularten
einstufige Reifeprüfung, Prüfung, Bewerberkartei und Abitur.
Arbeitsstunden unter Aufsicht

Aus verschiedenen Zeitungen
In das Handelsregister ist eingetragen worden unter Nummerierung:
A 201 Hermann & Benjamin, Halle an der Saale. Die Protota an Julius Zurek ist erloschen.
A 202 Ernst & Walter, Halle an der Saale. Dem Ernst Wendel, Halle a. d. S., ist Eingetragene erteilt.
A 203 Samanbeteiligungs-Gesellschaft, Chemnitz. Die Protota an Hermann & Benjamin, Halle an der Saale, ist erloschen.
A 204 Otto & Co., Chemnitz. Die Protota an Otto & Co., Chemnitz, ist erloschen.
A 205 Otto & Co., Chemnitz. Die Protota an Otto & Co., Chemnitz, ist erloschen.
A 206 Otto & Co., Chemnitz. Die Protota an Otto & Co., Chemnitz, ist erloschen.
A 207 Otto & Co., Chemnitz. Die Protota an Otto & Co., Chemnitz, ist erloschen.
A 208 Otto & Co., Chemnitz. Die Protota an Otto & Co., Chemnitz, ist erloschen.
A 209 Otto & Co., Chemnitz. Die Protota an Otto & Co., Chemnitz, ist erloschen.
A 210 Otto & Co., Chemnitz. Die Protota an Otto & Co., Chemnitz, ist erloschen.
Das Amtsgericht, Nr. 19.

Ballenstedt (Harz)
Städt. Wollersdorf-Gymnasium m. Realschule
Städt. Alumnat für Schüler sämtl. Klassen. Prospekt frei.
Familien-Druckmaschinen
Die Zentrale, Buchdrucker
Halle, Leipziger Str. 61/62

Eine der ältesten
Lebensversicherungs-Gesellschaften
kapital- und dividendenkräftig, beabsichtigt in Ergänzung ihrer Organisation mit Sitz in Halle eine im direkten Verkehr mit der Gesellschaft stehende
Geschäftsstelle
(Subdirektion)
zu errichten.
Die Gesellschaft hat zugkräftige Einrichtungen, die jedem Wettbewerb gewachsen sind. Die zum Aufbau einer Organisation erforderlichen Mittel werden in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt. Herren des Aufwendendsten, die das Lebensversicherungsgeschäft gut kennen, auf Grund ihrer Beziehungen in der Lage sind der Gesellschaft ein großes, persönliches Geschäft zuzuführen und die Befähigung in sich fühlen, eine Organisation aufzubauen und zu leiten, werden gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Empfehlungen und Angabe der Erfolgsnachweise nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter P. L. 2510 entgegen. — Versicherungheit wird zugesichert. —

Handels-Hochschule Leipzig.
Beginn des Sommersemesters 1929 am 15. April. — Vorkursübergangsstelle mit Aufnahmebedingungen (30 Pf. und Porto) durch das Sekretariat.

Kasino Zoppot
Das ganze Jahr geöffnet
Roulette
Baccara
Freie Stadt Danzig
Auskunft: Berlin, „Promenaden-Kiosk“, Tauentzien-, Ecke Nürnberger Straße, u. Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.
Kasino-Hotel
Moderner Hotel-Neubau!
Vorzugreiche Lage mit Ausblick auf das Meer. Aller Komfort der Neuzeit. Warme Seebäder. Internationale Küche.

Monogramme
werden sauber u. preisw. gestickt
Fr. Metz,
Frankfurt 15, Bk. 1
Blasenunterricht
in Schön-schreiben
Einheitskurschrift u. u. Stolz-Schrey
Maschinen-schreiben
Franz Wenner,
Brandenburgerstr. 12
Gänseledern
Lingenen, B. a. Daun,
Pfl. 220, Hess.
325, Halldau, 525,
Pfl. 220, Garante für
gereinigte, ger.
Fed. m. Dam., Pfl. 850 bis
450 prima 600, aller-
teins 600, Voldau,
7-750, Garante für
gerein. Ware, Ver-
g. Nachh. Nichtgew.
n. zurück, ab 30 M.
portof. Fr. Braunfow,
All-Berz 5 (Ober-
brück) Gänseled.

Das Wintersport-Wetter

Füringen
Oberhof (810 m): Schneehöhe 90 cm, 2 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Ski und Model gut.
Nielsberg (910 m): Schneehöhe 150 cm, 1 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Ski und Model gut.

Mittelgebirge
Bifoldsgrün (593 m): Schneehöhe 81 cm, 6 Grad Kälte, heiter, Pulverschnee, Ski und Model sehr gut.

Erzgebirge
Richtelberg (1210 m): Schneehöhe 125 cm, 5 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Ski und Model sehr gut.

Gara
Schierke (820 m): Schneehöhe 60 cm, 2 Grad Kälte, bewölkt, verhascht, Ski und Model sehr gut.
Braunlage (600 m): Schneehöhe 65 cm, 3 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Ski und Model gut.
Sachsenheide (600 m): Schneehöhe 60 cm, 3 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Ski und Model gut.
Bad Sachsa (838 m): Schneehöhe 87 cm, 2 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Ski und Model gut.

Vennedietzen (570 m): Schneehöhe 65 cm, 3 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Ski und Model sehr gut.

Mittengebirge
Oberföhrerberg (632 m): Schneehöhe 100 cm, 8 Grad Kälte, Pulverschnee, Ski und Model sehr gut.

Schwarzgebirge
Reibberg (1497 m): Schneehöhe 83 cm, 1 Grad Wärme, etwas verhascht, Ski und Model gut.

Bauern
Oberdorf (843 m): Schneehöhe 55 cm, 7 Grad Kälte, Pulverschnee, Ski und Model sehr gut.

Ausfahrt der russischen Eisbrecher

Sonntag, 23. Februar.
Wie aus Moskau gemeldet wird, haben sich die russischen Eisbrecher „Normal“ und „Zruba“ aus Leningrad zur deutschen Ostküste begeben, um den im Eise festgefahrenen Dampfern Hilfe zu bringen. Die beiden Eisbrecher erhalten von den deutschen

Hochzeiten eine monatliche Entschädigung 50 000 Mark.

Bereinsnachrichten

Vorstellungen von Verbänden, Vereinen, Gesellschaften usw. werden zum ersten Male von nur 20 Pf für die Zeit der Coronastichtung aufgenommen.

Bühnenvorführung. Donnerstag, den 28. für D. „Homo Julia“. Kartenausgabe 26. bis 28. — Sonnabend, den 2. März, 9 „Liliane“. Kartenausgabe 28. Febr. bis 2. März. — Sonntag, den 3. März, Hauptprobe zum 7. Stadt. Einheitskonzert. Die Mitglieder der Konzertgemeinde wollen ihre Konzerte abbrechen. — Montag, den 25. Febr., 8 1/2 Uhr (Erdale) Kultur „Eine Reise durch Amerika“. Vortragsarten für unsere Wälder. — Die nächste Stadttheaterbesichtigung findet am Sonntag, 17. März, statt. Kartenausgabe ab Montag, dem 4. März. — schiffsjährige Martinsberg 15 (Tel. 216 45).

Bei Bronchial-Asthma, Verschleimung
nehmen Sie alle 4 Stunden 1/2 Schöffel voll P a a u b i u. Von der herab den Wirkung dieses Spezialpräparates werden Sie sich leicht überzeugen P a a u b i u ist in Apotheken erhältlich. Schenckvertrieblich auf der Post gegeben.

Sanatorium Altheide
erfolgreiche Herzkuren
Sprudelbäder im Saale
Ausgesuchte Zerstreuung
Mühsige Dreife
Leitend. Arzt Dr. Schmiedler
Ruhkur und Postkur durch
Sanatorium Altheide, Schloffen

Wiesbaden
Schwarzer Bock. Hotel und Koch-
brunnenbadhaus
250 Betten, jed. Komfort, Pension ab 11M
Jahresbetrieb. Besitzer: Th. Schlier.

**Sanatorium Dr. Dieckhoff
Strelberg, Bayern.**
(Frank. Schweiz) für nervöse innere
Kranke, Erholungs- u. Pension 6-8 M.
Italien. gesunde, sonnige Lage, ärztl.
persönl. Diätische, Bahnhofs- Prospekt
i. d. Besitz. Frau K. Dieckhoff.

Kylhäuser-Technikum Frankenshausen
Kurgewässer u. Werkstätten-Abt. für
Masch.- u. Automobilbau, Schwach-
und Starkstromtechnik.
Aelt. Sonderarzt für Landm. u. Pflanzl.

Sanatorium Am Goldberg
Bad Blankenburg VII
Thüringer Wald Fernsprecher 354
für innere, Nerven-Krankheiten
— und Erholungsbedürftige —
Leitender Arzt: Dr. Keisenburg
Facharzt für innere Krankheiten
Das ganze Jahr geöffnet.

**staatlich anerkannte
Lehranstalt
für technische
Assistentinnen**
an medizinischen Institut
Halle (S.), Mühlweg 29
Neue Kurse mit Staatskursen beginnen
am 4. April.

Dr. S. Gärtner
Privat-Fachschule
zur Ausbildung von Chemikerinnen
Besitzer u. Leiter Chemiker K. Euler
Halle (Saale), Mühlweg 29.
Neue Kurse (auch Abendkurse) beginnen
am 4. April.

Plisse
Kleider, Bunt-, Weiss-,
Kurbel- u. Monogram-
Stickerei
Hohsaum, Langetten,
Zickeln, Knopflöcher
liert schnell und billigst die
altbekannte Plissebrenner!
Gustav Lerche,
Kl. Ulrichstraße 33 Fernr. 281 11

Wir eingetroffen mit
einem frühen großen
Zustand von schwerer und
mittelamer. Rinder,
Schweine, Eibenerger
und Kolliner
Acker- u. Arbeitspferde
von 4-8 Jahre alt. — Dieselben stellen
sich unter hohem Garantie zu möglichst
billigen Preisen unter günstigen
Bedingungen zum Verkauf in
Halle (Saale), Markt zum See,
Febr. 24.

**Das Geheimnis
der modernen
Fenster-Dekoration**
ist leicht zu lösen, wenn Sie
unsere Hilfe in Anspruch
nehmen! Wir beraten Sie
eingehend in allen Fragen
und sind in der Lage Ihnen
mit eigenen Entwürfen
mannigfachster Art zu
dienen! Für jeden Ge-
schmack führen wir
das Richtige. Sie werden
überrascht sein, wie
gross unsere Auswahl
ist. Durch den gemein-
samen Einkauf mit
nahezu 150 Kauf-
häusern sind wir
in allen
Preislagen
überraschend
preiswert



**Der schönste
SCHMUCK**
Ihres Heims
sind zarte Gardinen und
moderne Fensterdekorationen

Unsere große
**Frühjahrs-
Gardinen-Ausstellung**
ist eröffnet!

Einige Beispiele aus unserer Riesen-Auswahl:

Gardinen-Meterware	gute Teilqualität, ca. 80 cm breit	m	0.65
Landhaus-Gardinen	bunt gemustert, indanthren	m	0.70
Landhaus-Gardinen	engl. Teil, ca. 60 cm breit	m	0.75
Gardinenmull	indanthren, in vielen Farben und Mustern, ca. 115 cm breit	m	0.95
Spannstoffe	dichter Teil zur Verarbeitung für Stores u. Künstler- gardinen geeignet, ca. 125 cm breit	m	1.25
Schwedenleinen	indanthren, mod. Streifen, ca. 130 cm breit	m	1.25
Halbstores	elfenbein Examine mit. mit. Filletbordüre, Spitzen- abschl. und Quasten	m	2.50
Halbstores	Ganzstiel, moderne Muster	m	9.75
Künstler-Garnituren	Flektill, neue Muster, haltb. Qualität	Garnitur	6.75
Künstler-Garnituren	Kreuztüllgewebe, beste Qualität	Garnitur	14.75
Dekorationsstoff	Kunstseide, indanthren in verschiedenen Farben, ca. 120 cm breit	m	3.50
Dekorationsstoff	Kunstseide, indanthren in verschiedenen Farbentönen, ca. 120 cm breit	m	4.75
Dekorationsstoff	Noppenripps, indanthren in vielen schönen Farbentönen, ca. 130 cm breit	m	4.25
Dekorationsstoff	Noppenripps mit Jacquardmusterung, große Neubild, ca. 130 cm breit	m	5.50
Dekorationen	aus Kunstseide, mit Seidenfranz, moderate Verarbeitung	Garnitur 35.00 25.00	19.75
Dekorationen	aus kunstseid. Noppenripps, mit Seidenfranz verzierung, eleg. u. sehr mod. Garn.	44.00 35.00	31.00
Dekorationen	aus Vello, indanthren, neueste Künstlermuster, eleg. verarbeitet	Garnitur 39.00 32.00	27.00
Dekorationen	aus Ripps, indanthren, mit Fransen und Quasten, moderne Verarbeitung	Garnitur 35.00 31.00	24.00

KARSTADT
Halle (Saale) Gr. Ulrichstraße 59-61

Infer 8
dann auf d
Ich bin nie
dem Hauje 2
Wtr Hau
g a n g e W
genommen?
in die ganze
verlorene get
welches der
welches er f
erhebung kon
erbigt das
Kodimals
Seib ch mit
nan den Hin
Das fage der
! Man mi
beidenwelt ge
haben und S
Aber das
ich ein fo
sition von Z
etan haben a
eiche dies W
benbet sie sich
die Händlein
ellen." Dies
nem" er erken
sicht erhöht er
sunde in der
Der Herr
prohen. Es
ilung. Was
men Geiern
schmen und
sch nicht das
er um bitten;
werden die D
ragt und feim
ständig find
er Liebes be

— 47 Jahre
heft von 188
am Dienstag, 3
Kochhaus", 2
Director Rühlin
tliche Wittwe
mordige Darst
sich „Engelch
Kocher 21 Jhr,
Kierkerstraße 1,

DRESDEN: H
Kull 57

Demütiger Glaube

Samstag Reminiscere, Ev. Westhaus, Kap. 15

Unser Heiland war wegen der Verfolgungen, die ihn so oft be-
droht hatten, bis an die Grenzen des päpstlichen Landes gegangen,
um dort eine Zeit in der Stille zuzubringen. Er konnte sich aber
auch dort dem Zudrange des Volkes nicht entziehen, und so sehen
wir ein lananäisches Weib zu ihm bringen mit der herzlichsten Bitte
für ihre schwer leidende Tochter. Mutterliebe ist das erste, was
uns bei diesem edlen Weibe entgegentritt. Das Leiden ihrer Tochter
würden wir heute Geisteskrankheit oder mit dem fremden Ausdruck
Schizophrenie nennen. Wie verbreitet gerade in unserer Zeit dieses
Leiden ist, erfahren wir mit Schrecken. Die Landesheilanstalten
sind überfüllt.

Unser Heiland hat die arme Frau zunächst nicht beachtet und
dann auf das Drängen der Jünger mit dem Worte abgewiesen:
„Ich bin nicht gefandt denn nur zu den verlorenen Schafen aus
dem Hause Israel.“

Wir staunen über dies Wort. Ist unser Heiland nicht für die
ganze Welt gekommen, hat er nicht die Welt umher auf sich
genommen? Ja freilich, aber der Heiland konnte nicht hinausgehen
in die ganze weite Weidenwelt, seine Wirkenszeit wäre ein ganz
verlorenes Gesehen; er mußte sich zunächst an das Volk halten,
welches der Herr erwählt, mit welchem er seinen Bund geschlossen,
welches er so wunderbar gelehrt hatte. Erst nach seiner Auf-
stehung konnte er den Befehl geben: „Geht hin in alle Welt und
predigt das Evangelium aller Kreatur!“

Nochmals wußt der Herr das herzlich und dringend bittende
Weib eb mit einem noch schärferen Worte: „Es ist nicht dein, daß
du den Kindern ihr Weib nehme und werfe es vor die Hunde!“
Das sagte der Herr, der sonst so sanftmütig, so gnädig, so mitleidig
ist. Man muß dabei an die Stellung denken, welche Israel der
Völkerwelt gegenüber einnahm, an die unaussärlbare Kunst, welche
haben und Heiden trennte.

Aber das Wort hat wohl noch tieferen Grund. Wird die Frau
ein so scharfes Weib gefallen lassen, wird sie sich nicht mit Ent-
scheidung von Jesu abwenden? Was würden wir wohl gesagt
sein haben an ihrer Stelle? Es war eine Glaubensprobe,
welche dies Weib glänzend bestand. Nicht im geringsten gekränkt,
bedeutet sie sich demütig nochmals an den Herrn: „aber doch offen
die Hände von den Frauen, die von ihrer Herren Tische
essen.“ Dies Wort überbietet den Herrn. In dieser tiefen
Demut erkennt er zugleich einen festen Glauben, und die gläubige
Bitte erhört er nun. Die Tochter des lananäischen Weibes ward
gesund in derselben Stunde.

Der Herr hat das Mädchen nicht gesehen, kein Wort mit ihr ge-
sprochen. Es war eines seiner bedeutungsvollen Wunder, eine Fern-
heilung. Was sollen wir von dieser bedeutungsvollen Geschichte für
unsern Glauben haben? Unser Glaube darf ja nicht ein bloßes Hin-
nehmen und Annehmen der kirchlichen Lehre sein; unser Glaube darf
auch nicht das Verlangen sein, das Gott uns alles gewährt, um was
er uns bittet; unser Glaube muß vielmehr als eine seiner schönsten
Werden die Demut haben, die sich unter Gottes gewaltiger Hand
regt und seine Wege geht, wenn sie uns auch schwer und oft un-
verständlich sind. Demütiger Glaube in schwerer Zeit für uns, und
unser liebes deutsches Volk sei unsere Kraft und unsere Hoffnung.
Konfirmandenrat Gutschmidt.

— 47 Jahre Kinderfestabend an St. Ulrich. Der Kinderfest-
abend von 1882 an St. Ulrich (Leiter: Pfarrer Schüb) veranlaßt
am Dienstag, 28. Februar, abends 7 1/2 Uhr im „Deutschen Gesell-
schaftsraum“, Leipziger Straße 68, sein 47. Stiftungsfest. Frau
Direktor Nübling (Gesang) und Organist Weu (Klavier) haben ihre
tätige Mitwirkung zugefagt. Es finden weiter musikalische und bella-
tristische Darbietungen sowie die Aufführung eines neuen Bühnen-
stücks: „Engelens Erdenfahrt“ statt. Eintrittskarten zu 50 Pf. bei
Theodor Lühr, Leipziger Straße 12, und Pfarrer Schüb, Kleine
Kärkerstraße 1, sowie an der Abendkasse.

Muß das sein?

Muß das sein, daß an der alten Riste
Ziela ein roffiger Nagel stecken bleibt,
Der sich dann, als ob das so sein müßte,
Später mal in deinem Finger treibt?
Muß das sein, daß immer jede Leiter
Wacklig steht, als litte sie an Gicht,
Oder daß den Hofstuhl usw.
Du befeigst, wo man die Beine bricht?

Muß das sein: die Türen schallen werfen.
Jeder garten Rückschlag fremd,
Daß es einem schadet an den Nerven
Und dem anderen die Finger klemmt?
Muß das sein, daß Zigarettenzünden
beim Sortieren von Papier und Lumpen,
Oder wenn wir grad den Tankflauch tauchen,
Im Benzin ins Auto einpumpen?

Muß das sein, daß die Bananenschale
Man zum Stolpern auf die Erde treut,
Was ein anderer im Hofstall
Niersehn Tage lang im Bett bereut?
Muß das sein, beim alten Autoausen:
In der Kurve links (hat rechts) zu fahren
Und dabei — der Anblick schon zeugt Genauen —
Hundertkilometer tempo wahren?

Muß das sein, daß gern unausgeschaltete
Startstrom bleibt, wo man repariert?
Muß das sein, daß offen und berastet
Bunden bleiben, wo Verband gebührt?

Muß das sein, daß in der Mittelstufe
Eine Helle spinaufwärts siedet?
Geist zur Laiche deine Hand, die rasche —
Ja, dein Puls erschimmert durstbedürft!

Muß das sein? Auf diese Fragen alle
Heißt die Antwort: „Nein und dreimal nein!“ —
Doch vernehm, in manchem andern Falle
Heißt die Antwort: „Ja dies muß wohl sein!“
Dort mir zu! Von diesen anderen Fragen
Steht nun gleichfalls eine Reihe da.
Wollt ihr ihnen recht Antwort sagen,
Lohnt es: „Ja und ja und dreimal ja!“

Muß das sein, daß jeder sich im m u a leute,
Beil uns dann bei Not die Rettung maß?
Welcher Nimmens, welcher zeitferne,
Wird da nicht: „Ja und dreimal ja!“
Wird das sein, daß Habeln, Kuelen, Hubern
Jeder lernt, der Möglichkeit erfah?
Daß man turnt, hat seine Zeit verschubert?
Das muß sein, jawohl und dreimal ja!

Lehret euren Körper die Gewandtheit,
Daß des Zufalls Ungunst ihr bewagnt!
Wacht euch auch die Regeln zur Befanntheit,
Wie man Hilfe bei dem Unfall bringt!
Wird das sein? Wir lauten, festem Klang
Schallt das „Ja!“ Und wenn ihr den nach laut,
Erstens lest ihr dann noch mal so lange,
Zweitens lest ihr dann noch mal so gut!
Gustav Hochstetter.

Die Straßenarbeiten der Woche

In der Woche vom 24. Februar bis 2. März werden von der
städtischen Tiefbauverwaltung oder in ihrem Auftrage nach-
stehende größere Arbeiten begginnen: Herstellung eines Kantröh-
rens in der Siebener Straße und Herstellung eines Zementtröh-
rens im Riechler Weg.

— Sonntagsarbeit auf allen Uferbahnhöfen im Reichsbahn-
direktionsbezirk. Am Sonntag, den 24. Februar, ist auf allen
Bahnhöfen im Reichsbahnbezirk die Einfriedung
und Entladung von Wagen gestattet! Die Interessenten
werden durch die Güterabfertigung verständigt. Die Einholung der
polizeilichen Genehmigung ist Sache der Interessenten.

— Wenn fehlt seine Lederjacks? Bei der halleischen Kriminal-
polizei befindet sich auf Zimmer 66 eine schwarze Lederjacks
mit grauem Futter und Leberzack (innen zwei und außen vier
Taschen) in Verwahrung, die wahrscheinlich aus einer Straftat her-
rührt. In der linken Futterdecke der Jacke ist die Zahl X114 mit
weißem Wachs eingetätet.

Was halles Gaststätten bieten

— Saalklosterbräuerei. Am Sonntag nachmittag findet im
großen Bühnensaal ein Konzert der gesamten Bergkapelle unter
Hans Leichmanns Leitung statt. Für das Konzert ist Fräulein
Marga Gruner aus Leipzig gemonnen worden, die Lieder zur
Laute singen wird. Das Instrumental-Konzert ist in seinen beiden
ersten Teilen vollständig der Bedeutung des Volkstrauertages ange-
paßt, ebenso die Vortragsfolge der beliebten Sängerin. Abends find-
et die große Tanzveranstaltung statt.

— Zoologischer Garten. Sonntag, den 24. Februar, 16 und 20 Uhr
Konzerte des halleschen Symphonie-Orchesters, Leitung Benno Pläß.

Donnerstag, den 28. Februar, X. Symphonie-Konzert. Solistin:
Margit Ranzi, Budapest (Violine). Dienstag, den 5. März Vortrag:
Direktor Dr. Schmidt „Tierbeobachtungen in Südrussland“.

— Bergschule. Heute, Sonntag, nachmittags und abends
Künstler-Konzert. Eintritt frei!

— Kasse- und Ballhaus Wintergarten. Heute, Sonntag, ab
4 Uhr nachmittags im großen Spiegelsaal halles beliebter großer
Ball. Es spielt die bekannte Tanzorchesterkapelle „Frauendorf“. Im
Stoffe täglich großes Vorkonzert mit der erstklassigen Kapelle.

Wohin geht ich?

- Stadttheater: „Der fliegende Holländer“ (7 1/2).
- Theater: „Majana der Weiße“ (8).
- Ballhaus: Gastspiel des Gebr. Herrnsfeld-Theaters mit „Wer ist der Vater“ (8).
- G. T. am Niederplatz: „Die Wähe der Pandora“ (erste Vor-
stellung 2.45, letzte 8.20).
- G. T. Or. Ulrichstraße: „Die Wähe der Pandora“ (erste Vor-
stellung 2.45, letzte 8.20).
- Wfa alte Promenade: „Der Standal in Baden-Baden“ (8, 6.10,
8.20).
- Wfa Leipziger Straße: „Die Siebengehährigen“ (8, 6.20, 8.30).
- Schauburg: „Der Herr vom Finanzamt“ (8, 4.30, 6.30, 8.30).
- Moderne Theater: Der hervorragende Spielplan mit Ringel-
nack (8).
- Neue Künstlerbühne: Das große humorvolle Programm (8).
- Kabarett: Das Kabarett der Komiker (8).
- Vogelsaal Ulrichstraße: „Gua“, Juleins-Rijmann und Ger-
hard Zulekns, Arion und Lieder (11.30).



Ich fahre
H O R C H 8
weil ich einen bequemen Wagen haben will
WERNER KRAUSS



Bequemlichkeit durch geräumige Karosserie, natürliche Form der Sitze,
hydraulische Stoßdämpfer, flache Halbelliptik-Federn, die jeden Stoß auffangen

HORCH-VERKAUFSTELLE HALLE a. S.: HABERMANN & CO., GROSSGARAGE, BERLINER STRASSE 10-11. FERNSPRECHER 23212

MAGDEBURG: Horchfiliale, Seestr. 21 | ERFURT: Mohr, Motorhandlung, m. b. H., Regierstr. 12 | LEIPZIG: Horchfiliale, Ranstädter Steinweg 2 | MAGDEBURG: Magdeburger Autohahn Otto Böhring, Sternstraße 13/17 | NORDHAUSEN:
Kauf & Preise, Am Altenort 7 | SAALFELD A. S.: Lorenz & Schwan, Maschinenfabrik G. u. b. H. | SANGERHAUSEN: Sangerhäuser Automobilzentrale Kom. Ges. H. Lager. | WITTENBERG: Walter, Pöppel, Jurastr.

Studienreise nach Brasilien

Von
Dr. Walter Grundig,
Magdeburg

Im Kaffeelände Sao Paulo

IX.

Campinas, der Mittelpunkt des Kaffeebaus

Zum Studium der Erzeugung des Kaffees und der anderen Landprodukte an Ort und Stelle hatte ich Campinas, einen alten Mittelpunkt des Kaffeebaus gewählt. Die Eisenbahn brachte uns in reichlich zwei Stunden durch die bei näherem Hinsehen gar nicht so einformige Landschaft, die mit ihren Hügelgängen und Taleinschnitten sowie mit ihrem mannigfaltigen Pflanzengewebe, wenn auch keine überaus prägnanten Schönheiten, so doch reizvolle Abwechslungen bietet, zu diesem Städtchen, das ungefähr 40 000 Einwohner zählt. Der Bahnhofsvorplatz, auf dem man außer den jugendlichen, aber um so geschäftstüchtigeren Eiselkutschern auch einen elektrischen Bahnhofsbus und sogar Autos sehen kann, macht einen lebhaft großstädtischen Eindruck. Neben ein oder zwei größeren Geschäften befindet sich ein Hotel mit imponierender Fassade. Das Innere hält aber nicht ganz, was es äußerlich verspricht. Die Wasserleitung in den Zimmern läuft nicht, die Wasserbetten sind zerbrochen. Was Ganges macht einen festsitzen, hartverochläffigen Eindruck; und, sei es aber das beste Hotel weit und breit. Die übrige Stadt ist zwar ganz ordentlich und sauber, aber trotzdem kleinlich. Hier sind bilden auch hier die einzige Geschäftsstrasse.

Der Werdegang der Kaffeepflanze

Einige Kilometer vor der Stadt beginnen die Kaffeepflanzungen. Auf einer roten Erde, der terra roxa, gegenüber der rote Erde Weizenflur blüht erscheinend, dehnen sich, soweit das Auge reicht, die Kaffeepflanzungen. Der tragende Kaffeestrauch, von dem Brasilien über 900 Millionen zählt, hat eine Höhe von 2,5 bis 3 Meter und ähnelt einem Kirschenbaum. Die reife dunkelviolette Frucht, nicht unbedeutend Kirsche genannt, enthält zwei Früchtchen, die sich mit ihren flachen Seiten gegenüberliegen. Die Früchtchen haben in 2-30 Meter Entfernung in erdigen Weissen. Der Boden muß von diesen Früchtchen freigehalten werden, was auf der Seite die Hauptarbeit ist. Die gereinigte Kirsche wird entweder auf Tenen getrocknet oder in Wasser aufgewaschen und abdam werden in Weissen die Bohnen freigelegt. Die vollständig getrocknete Bohne wird dann durch eine Schälmaschine von einer ihr anhaftenden Pergamenthülle befreit und ist zum Verkauf fertig. Diese Bohne ist noch von einem zarten Säutchen umgeben, das im Gegensatz zu den mittelamerikanischen Kaffees (Guatemala usw.), die in Deutschland hauptsächlich geerntet werden, nicht befeuchtet wird, weshalb dieser Kaffee ungenossen ist. Der Gesamtsatz ist herber als wir gewohnt sind. Aber bald gewinnt man an ihm einen großen Wohlgeschmack, allerdings braucht der Deutsche bei der üblichen Stärke des Kaffees eine gehörige Portion Zucker.

Gang durch eine Plantage

Die Fazenda Capoboa gemähte uns freundlich eine eingehende Besichtigung. Das Haus des Fazendaherrn im Junglößel und hölzernen Inneneinrichtung, dessen Weitzer wie gewöhnlich in Sao Paulo wohnt, liegt inmitten anmutiger Gartenanlagen. Ein großes Schwimmbassin mit weissen Säulen gleich am Wege leitet zum Haus. Hinter dem Hause dehnt sich der Orangengarten, der zehnhaud Apfelbäume enthält. Die schönsten dieser Apfelsinen, die auch jetzt in Deutschland erdähnlichen teilslosen Navelapfelsinen, sind ganz köstlich im Geschmack und groß wie Stinbergs. Wo ein Apfelsinenbaum eintritt, wird sofort zur Aussäung Ananas gepflanzt, die wie Inkrant gedeiht. Auch in der Landwirtschaft greift der Staat jetzt energisch ein und hat bei Campinas mit seinen Instituten agronomische Untersuchungen einen Deutschen, Dr. Capert, dessen Wille vor dem Eingang des Hauptgebäudes steht, eine Mitarbeiterin geschaffen. Der Direktor Dr. Theoberto de Camargo ist auf deutschen Hochschulen, besonders in München, vorgebildet und hat eine unbedeutende Sprachkenntnis für alles Deutsche. Nicht nur sieht er sich deutsch zu unterhalten, sondern er verlangt auch von seinen Mitarbeitern Kenntnis der deutschen Sprache, um die deutschen

Werke, den Hauptbestandteil der umfangreichen Bibliothek, lesen und verstehen zu können. Er besaß auch die zur Fortschritt nötigen Geräte und Einrichtungen aus Deutschland und äußert sich sehr abfällig über die früher bezogenen französischen Erzeugnisse.

Gewissenhafte Arbeit im Laboratorium

Sie im Laboratorium werden alle notwendigen Versuche und Untersuchungen in gründlicher Weise vorgenommen. Umfangreiche und erschöpfende Sammlungen des Landesproduktes sind überaus reichhaltig, gut geordnet aufgestellt. Der die Gebäude umgebende Garten enthält alle möglichen Arten und Hierflanzen in den schönsten Exemplaren. Der mit zur Führung beigegebene deutsche Obergärtner Hermann, der seit Jahrzehnten die praktischen gärtnerischen und landwirtschaftlichen Arbeiten leitet und bestrahlt, wurde nicht müde, mir immer wieder neue Gewächse mit zu geben und deshalb schnell wieder vorgehenden Namen zu zeigen und zu erklären. Noch viel mehr Bewundernswertes bot die Muttergarden des Instituts, Santa Rita. Hier werden nicht nur die brasilianischen Insekten in Höchstzahl gezüchtet, mit größtem Eifer und vorzüglicher Umsicht werden auch fremde Pflanzen angebaut, so unsere Äpfel, Birnen, Pfämen, Wein, alle Getreidearten usw. Zu berücksichtigen ist dabei, daß das Klima ein fortgeschrittenes Säen und Ernten gestattet, so daß derselbe Acker im Jahre dreimal bis viermal bestellt werden kann. Düngeversuche auf Kaffee, Baumwolle und Getreide mit allen möglichen Düngemitteln, wie Stall, Kali, Stallmist, Thomasmehl und anderen, werden streng wissenschaftlich durchgeführt und beobachtet.

Brasilianische Pflanzenkulturen

Ein Bestand 100jähriger Kaffeebäume hatte infolge rationaler Pflege und Düngung noch vollen Ertrag, während gewöhnlich bei dem üblichen Anbau der Kaffeestrauch viel eher in seiner Ertragsfähigkeit nachläßt. Der bisherige Fazendaherr zieht nach Erzeugung des Bodens weiter ins Innere, Düngung zieht er für unwirtschaftlich. Einmal wird aber doch auch das Ende des ertragsreichen Bodens erreicht sein und dann bleibt nichts anderes übrig, als die Düngung anzunehmen und auf die Ergebnisse des Instituts zurückzugreifen. Im interessantesten für den Europäer Gewächse: die herrlichen Alcen, von Bambusblättern eingefacht, schone Kaktus, Eulalipalmschlangen, deren 14jährige Stämme schon etwa 40 Zentimeter Durchmesser haben, Reis- und Baumwollfelder, Mangobäume, die mit ihren üppigen Früchten unumflüßbar in der indischen Götter der Bewunderer erinnern. Ananas- und Wassermelonen sind fast hierorts fast nur durch Gummi- und Gummibäume geerntet worden, aber nicht um Gummi für industrielle Verwendung zu gewinnen - dazu wäre das Klima doch zu kühl -, sondern um in dem Gummisatz ein Veredlungsmittel für leicht verderbliche Früchte, wie Erdbeeren, zu haben! Besondere Liebe und Fürsorge wurde natürlich der Kaffeepflanzung gewidmet. Aus den Bohnen gezeugen, müssen die jungen Pflänzchen die ersten Jahre in geschützten Käben im dichten Schatten des Waldes gezogen und dann auch gepflanzt werden.

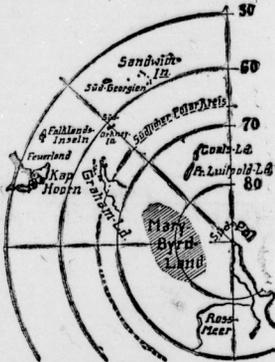
Eine ausgezeichnete Seidenindustrie entwickelte sich

Mutig beschreitet der Staat auch ganz neue Bahnen: Durch einen tüchtigen, gemachten und klugen Italiener hat er die Seiden- und Seidenindustrie eingeführt. In der Provinz Bahia Nacional S. A. wird die Zucht mit wissenschaftlicher Gründlichkeit betrieben. Jedes Gelege des Seidenpanners wird mikroscopisch eingehend auf völlige Gesundheit untersucht. Seanzie werden vertriebt und nur ganz einwandfreie werden künstlich aufgezogen und weiter gegeben. Die Seidenraupen werden in großen Mengen in die Provinz eingeführt. Durch diese äußerst umfangreichen Arbeiten - es handelt sich um Millionen Exemplare - und eine glückliche getroffene Kreuzung verschiedener Arten ist es denn auch nach jahrelangen Versuchen gelungen, einen

wundervoll gleichmäßigen, goldgelben Cocoon herzustellen. In modernen eingerichteten Fabriken werden die Gespinnnen von jungen Brasilianern, zum Teil noch im Kindesalter, gesponnen und verwoben. Die reifen Fruchte dieses eifrigen Fleißes und harten Könnens fließen hinab nach der Hafenstadt Santos von da auf dem Rücken des Ozeans in die weite Welt. Eine kurze volle Eisenbahn mit Dampfen und Bahndamm verbindet den Verleger durch unglückliche Tunnel und über ebenbürtige Bahnen über tiefe Täler an heißen Zonen. Wunderbare Ansichten in der weite Waldgegendlandschaft eröffnen sich, bis man endlich in ein mit Mangrogegrümpeln bedeckte sumptige Ebene vor Santos gelangt.

Santos und seine Spielhöfen

Die Stadt ist auf dem südlichen Teil einer Insel gelegen, haben durch einen schönen Wasserarm gebildet, durch eine fischig überlagerte Insel gestützt. Durch die engen Straßen führt ein reger Verkehr, der dem Handel dient und wenig wirtschaftlich zuzug zeigt. Die Geschäfte sind dem Kaffeehandel und dem Landgewerbe gewidmet. Überall verbreitet sich der Duft des bekannten Kaffees. Die elektrische Bahn führt durch die engen Straßen, die bald breite, baumbeladene Alleen werden, dem Wettbewerb, den Willen der Reichen und Hotels umläuft. Möglichst brandet hier der freie Ocean gegen ein ideales Spiel- und Ausruhen. Dazu gehört natürlich auch das Spiel. Überall sind die feinen (Spielkarten) Häuser; bei jedem Hotel gibt es Spielhöfen. Das mit als größtes Vergnügungsort an südamerikanischen Küste gerühmte Miramar hat eine ganze Menge Räume, die dem Spiel gewidmet sind und nach dem Spielbeiliebiger jeder und den dementsprechenden Einsätzen einfließen und letzten Grade Einrichtung zeigen. Aber an den Zügen des Capocabana in Rio mit seinen Spielhöfen kommt es nicht heran. Am südlichen Ende des Strandes, wo nur einige Höfen stehen, ist der Anspielplatz der Flugzeuge des Santos-Straßen, wo ich, noch im Lande, hoch aus den Lüften gelandet war. Zurück nach dem Strand mich der Dampfer "Mauricio" der englischen Royal Mail Line. Nach einer etwa 10tägigen Fahrt traf ich dort an ein herrliches Morgen wieder ein.



Wie bereits gemeldet, wurde Reuland am Südpol durch Polarforscher und Ozeanfahrer wird entdeckt, dessen Expedition seit der Antarktis mit Flugzeugen erfolgt. Das neue Land zwischen Graham-Land und dem Ross-See und wird auf Quadratkilometern geschätzt. Sein Entdecker nannte es nach Frau "Mary-Byrd-Land" und beansprucht es für die Vereinigten Staaten.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Knoblauch für seine tröstlichen Worte, Herrn Kantor Martin nebst Schuljugend für den schönen Gesang. Dank allen denen, die ihren Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben.
Im Namen der Hinterbliebenen
Otto Liebe.
Gutenberg, den 22. Februar 1929.

Wir suchen
als
Geschäftsstellenleiter für Halle a. S.
einen bewährten
Lebensversicherungsfachmann,
der auch mit allen Sachversicherungs-
zweigen vertraut ist.
Es wollen sich nur Herren mit er-
probtem Werbe- u. Organisations-
talent melden, die den Bezirk genau kennen
und auf Grund ihrer bisherigen Tätigkeit
Gewähr für ein befriedigendes Geschäft bieten.
Jede Unterstützung zum weiteren Aus-
bau des Geschäfts wird zugesagt.
Die Bezüge sind zeitgemäß und der
Stellung entsprechend.
Bewerbungen mit Lebenslauf und An-
gabe der Erfolge erbeten unter **F. H.**
2507 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellenangebote
Wort 3 Wf., Heidestraße 10 Wf. bei
Bereinstimmung der Gehälter (auch in
Dienststellen) oder durch Wohnanfrage.

Derketter,
welcher Auto- und Maschinen-
fabriken oder Schloßereien bedient, kann
an leicht veräußerlichem Handwerksmittel
viel Geld verdienen. Stellen erbeten
unter **N. B. 2505** an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Küchenschel-Gele,
Ich suche für mein Hotel zum
10. März einen jungen Mädchen, nicht
20-30 Jahre, in sehr gute und ruhige
Zuhauseführung. Bewerber erbeten
Hotel Gelehart, Weimar.

Herr
Ich suche zum Verkauf von
Bücher, Briefe und Briefe
H. Hagen a. G., Hamburg 22.

Dol.-Derwalter
und **Wien,** Schriftstücken, Ger-
richts-, Schul-, Hof-, Gerichts-
in Galien, auf über nach Leipzig und
Hamburg. Briefe und Briefe
möglicher Stellenvermittler, Schmeier 17/18.

Eine kräftige Lehrling
und guter Familie bei Licht und Sogit.
Carl Schmeier, Schmeierstr.
Gülich a. S. Nr. 56.

Einen Lehrling
mit guten Schulfachkenntnissen stellt ein
W. Schmeier, Schmeierstr.
Gülich a. S. Nr. 56.

Kräftige Damen
für den Verkauf von
Bücher gesucht. Sie melden unter
N. B. 2508 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Junges Mädchen
für Restaurationsbetrieb zum 1. März
erbeten. H. Hagen a. G., Hamburg 22.

Einfache Stütze
oder beiderlei Handarbeiten für 1. März
erbeten. H. Hagen a. G., Hamburg 22.

Vertreter
in galvanischen Betrieben (Golds, Silber, Kupfer)
nachweislich auf eingeführt, werden von erfindlichen
Waren-Exportieren gegen hohe Verdienstmö-
glichkeit gesucht. Bewerber, nicht unter 20 J., wollen
ich Dienstag, den 28. Febr. 1929, 9 Uhr nachm.
im Hotel „Möbius“ in Berlin, unterem Stockwerk,
direkt vor dem Eingang, schriftliche Angebote nur
Charlottenburg 4, Reichstraße 7,
Elysee-Exportanten.

Stellengedö
Wort 3 Wf., Heidestraße 10 Wf. bei
Bereinstimmung der Gehälter (auch in
Dienststellen) oder durch Wohnanfrage.

Büchergelle,
19 Jahre alt, welcher in Brot- und Fein-
bäckerei auf demselben ist, sucht zum
1. März oder früher Stelle, möglichst
in einer Stadt, Betriebskosten (Preis
Sogit).

Suche für meinen jungen Mann, der
schon seit 10 Jahren in der Gießerei
arbeiten tut, Stellung auf groß-
industrieller Fabrik.
alleiner oder 2 Beamter
unter Stellung des Geh. Inspektor
H. Hagen a. G., Hamburg 22.

Freizeitschiffe,
Schiffbauwerke, auch ansonsten Dauer-
haltung. Suche oder Werkleitung beor-
dnen. Bewerber, nicht unter 20 Jahre,
Bücherei bei Gangeshafen.

2. Beamter
oder Beamter-Verwalter für die Zeit v.
1. April bis 31. Oktober 1929, 22 Jahre
alt, evangelisch, gelung und heilig,
H. Hagen a. G., Hamburg 22.

Beamter/Verwalter, 24 Jahre alt, 8 Jahre
lang, evangelisch, 2 Semester Land-
schule in Bismarck, sucht, heißt auf
gute Gehalts- u. Arbeitsverhältnisse zum
1. April Stellung ab.

Derwalter
auf Gut mit 800 Morgen an der Elbe, an-
gehört dem 20. Februar, Waisen-
hof, Wf. Nr. 25.

Vertreter
Gute und Bäckige
Cinnamom
wurde produziert.
Beruf mit. Große
Waren-Exportieren,
Waren-Exportieren,
Küchenspezialität,
Gücherei, Gangeshafen.

Stellengedö
Wort 3 Wf., Heidestraße 10 Wf. bei
Bereinstimmung der Gehälter (auch in
Dienststellen) oder durch Wohnanfrage.

Büchergelle,
19 Jahre alt, welcher in Brot- und Fein-
bäckerei auf demselben ist, sucht zum
1. März oder früher Stelle, möglichst
in einer Stadt, Betriebskosten (Preis
Sogit).

Suche für meinen jungen Mann, der
schon seit 10 Jahren in der Gießerei
arbeiten tut, Stellung auf groß-
industrieller Fabrik.
alleiner oder 2 Beamter
unter Stellung des Geh. Inspektor
H. Hagen a. G., Hamburg 22.

Freizeitschiffe,
Schiffbauwerke, auch ansonsten Dauer-
haltung. Suche oder Werkleitung beor-
dnen. Bewerber, nicht unter 20 Jahre,
Bücherei bei Gangeshafen.

2. Beamter
oder Beamter-Verwalter für die Zeit v.
1. April bis 31. Oktober 1929, 22 Jahre
alt, evangelisch, gelung und heilig,
H. Hagen a. G., Hamburg 22.

Beamter/Verwalter, 24 Jahre alt, 8 Jahre
lang, evangelisch, 2 Semester Land-
schule in Bismarck, sucht, heißt auf
gute Gehalts- u. Arbeitsverhältnisse zum
1. April Stellung ab.

Derwalter
auf Gut mit 800 Morgen an der Elbe, an-
gehört dem 20. Februar, Waisen-
hof, Wf. Nr. 25.

Wäsche
mit gewalt. gesch. Färbegut
Kein Wasserantrieb, Schließ-
kasten.
Herrliche Waschanlagen, V.
Kundschaft. Gute Einrich-
tung. Besondere Zahlung.
Gücherei, Gangeshafen.

Ernst Herrsch
Siegmar-Schmeier
Akteure u. bedeutende Spezial-
Gücherei, Gangeshafen.

Wäsche
mit gewalt. gesch. Färbegut
Kein Wasserantrieb, Schließ-
kasten.
Herrliche Waschanlagen, V.
Kundschaft. Gute Einrich-
tung. Besondere Zahlung.
Gücherei, Gangeshafen.

Ernst Herrsch
Siegmar-Schmeier
Akteure u. bedeutende Spezial-
Gücherei, Gangeshafen.

Wäsche
mit gewalt. gesch. Färbegut
Kein Wasserantrieb, Schließ-
kasten.
Herrliche Waschanlagen, V.
Kundschaft. Gute Einrich-
tung. Besondere Zahlung.
Gücherei, Gangeshafen.

Ernst Herrsch
Siegmar-Schmeier
Akteure u. bedeutende Spezial-
Gücherei, Gangeshafen.

Wäsche
mit gewalt. gesch. Färbegut
Kein Wasserantrieb, Schließ-
kasten.
Herrliche Waschanlagen, V.
Kundschaft. Gute Einrich-
tung. Besondere Zahlung.
Gücherei, Gangeshafen.

Ernst Herrsch
Siegmar-Schmeier
Akteure u. bedeutende Spezial-
Gücherei, Gangeshafen.